



Kulturfonds der Stadt Salzburg

Preisverleihung 2023

27. November, 18:00 Uhr
Mozarteum – Solitär
Mirabellplatz 1
www.kulturfonds.at



Ausgezeichnet im Jahr 2023

Vernetzung, Austausch, Interdisziplinarität – diese Begriffe sind aus der heutigen Welt nicht wegzudenken. Sowohl in der Kunst und Kultur als auch in der Wissenschaft und Forschung spielen vernetztes Denken und spartenübergreifende Arbeit eine wesentliche Rolle. Aus diesem Grund beschloss das Kuratorium den Fokus der diesjährigen Kulturfonds-Preisverleihung auf diese Aspekte des Engagements und Leistungen für die Kultur- und Wissensstadt Salzburg zu legen.

Im Kunst- und Kulturbereich wurde für den Hauptpreis der Schwerpunkt spartenübergreifende bzw. interdisziplinäre Kunst-/Kulturarbeit gesetzt. Mit Arthur Zgubic erhält ihn ein Salzburger Kunstschafter des darstellenden Bereichs, der mit seinem unermüdlichen und experimentierfreudigen Einsatz Akteur:innen unterschiedlicher Sparten verbindet. Der Förderpreis geht mit Gordon Safari an einen Künstler, der durch sein kreatives und innovatives Wirken zu einem musikalischen Botschafter Salzburgs avancierte.

Der Schwerpunkt für den Hauptpreis für Wissenschaft und Forschung wurde auf interdisziplinäre Forschungs- und wissenschaftliche Arbeit gelegt. Die Auszeichnung wurde dem Leitungsteam der interuniversitären Einrichtung Wissenschaft und Kunst zugesprochen als in ihrer Art derzeit einzigartige und zukunftsweisende Organisation. Der Förderpreis ergeht an Saskia Wortmann, die Initiatorin der interdisziplinären Murmeltier-Sprechstunden, die die Diagnostizierung von seltenen Stoffwechselerkrankungen bei Kindern regelrecht revolutioniert hat.

Den Förderpreis für Kinder- und Jugendprojekte erhält Andreas Bernhofer für den Aufbau und Leitung des Projektes „Musik-Multis“, das die Initiierung und den Neuaufbau einer breit gefächerten schulischen Musikkultur in der Stadt Salzburg fördert und unterstützt.

Mit dem Salzburgpreis, der mit einer vom Geehrten frei gewählten Förderpatenschaft verbunden ist, wird Helga Rabl-Stadler nicht nur für ihre langjährige Tätigkeit als Festspielpräsidentin, sondern auch für das leidenschaftliche und unermüdliche Engagement für Salzburgs Kulturtätige geehrt.

Zudem wurden wie auch in den vergangenen Jahren der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst und der Universität Mozarteum je 12.000 Euro für die Vergabe an Studierende zur Verfügung gestellt.

Im Namen des Kuratoriums und der Geschäftsführung des Kulturfonds gratuliere ich den Preisträger:innen sehr herzlich!

Bernhard Auinger
Vizebürgermeister und Vorsitzender des Kulturfonds

Der Kulturfonds der Stadt Salzburg

Die Vernetzung und Verknüpfung von unterschiedlichen Bereichen ist eine der zentralen Themenstellungen der Kulturstrategie Salzburg 2024. Voraussetzung dafür wie gleichermaßen Ergebnis davon ist Kreativität. Vor diesem Hintergrund wurde die Ausschreibung der Kulturfondspreise 2023 formuliert: Die Verbindung von Sparten, Ausdrucksformen und Forschungsbereichen steht heuer im Fokus und wird besonders prämiert. Das Interesse an der Themenstellung war groß, entsprechend vielfältig waren die Nominierungen und Einreichungen. Ich bedanke mich bei allen, die der Ausschreibung gefolgt sind, und gratuliere den diesjährigen Preisträger:innen ganz besonders herzlich!



Neugierig sein, Bestehendes hinterfragen, Möglichkeiten ausloten, einen inneren Antrieb verspüren, die Auseinandersetzung mit dem Sein und der Welt suchen – all das sind Merkmale von Kunst und Wissenschaft. Die Leistungen von Persönlichkeiten auszuzeichnen, die mit den Mitteln der Kunst und der Wissenschaft Besonderes erarbeiten, und in und für Salzburg tätig sind, ist das Anliegen des Kulturfonds.

Ich bedanke mich beim Kuratorium des Kulturfonds – Bgm.-Stv. Bernhard Auinger (Kuratoriumsvorsitzender), Prof. Dr. Dr. h. c. Hendrik Lehnert, Prof.ⁱⁿ Elisabeth Gutjahr und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Sperl (Rektorin bzw. Rektoren der Salzburger Universitäten), Dr.ⁱⁿ Kristina Hammer (Präsidentin der Salzburger Festspiele), Dipl.-Päd. Sophie Goltz (Direktorin der ISBK), GR Mag. Karoline Tanzer (ÖVP), GR Markus Grüner-Musil (BL), GR Mag. Robert Altbauer (FPÖ) sowie Prof. Siegbert Stronegger, Manuela Naveau, PhD, Markus Sattel und Andreas Gfrerer – für die verlässliche und von Interesse getragene Zusammenarbeit.

Die Geschäftsführung des Kulturfonds liegt im Verantwortungsbereich der Abteilung Kultur Bildung und Wissen. Barbara Köstler-Schruf, Karin Schierhuber und Olga Simon sorgen für einen reibungslosen Geschäftsverlauf in allen organisatorischen und administrativen Belangen. Ich danke ihnen für ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit.

Mag.^a Dagmar Aigner
Geschäftsführung



Internationaler Preis für Kunst und Kultur

Arthur Zgubic

Arthur Zgubic, geboren 1962 in Linz, studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Salzburg, sowie Bildhauerei an der Kunsthochschule Mozarteum Salzburg. Zwischen 1987 und 2007 war er für verschiedene Bereiche am Toihaus Theater Salzburg zuständig. Ob als Kurator, Bühnenbildner, künstlerischer Leiter, Grafiker – Arthur Zgubic lebt für die Theaterszene in Salzburg und brilliert mit einem weiten Spektrum an Talenten für das Theater. Mit seinen Projekten befördert er einen regen Austausch innerhalb der Kulturszene, regt zahlreiche Kooperationen an und gibt Raum der Durchlässigkeit von Kunstsparten.

2007 gründete Arthur Zgubic das ohnetitel – netzwerk für theater&kunstprojekte. Er stellt sich mit seiner ständigen Recherchearbeit und seinen Projekten die Frage, was Theater sein kann, wozu und wie Theater produktiv gemacht und mit verschiedenen Bereichen verbunden werden kann.

„Raus aus Theaterräumen, rein in Lebensräume!“

Mit diesem Motto begann 2007 die kreative Arbeit von ohnetitel unter der Leitung von Arthur Zgubic, und diese programmatische Linie zieht sich seitdem durch alle Projekte. Mit leidenschaftlichem Interesse für Schnittstellen, an denen sich Kunst und Alltag begegnen, „Bühnen“, wo Leben und Theater ineinanderlaufen – das kann ein Stadtteil sein (»vorstadt vor ort« oder „Tatort: Würstelstand“), ein ganzes Haus („Amt für Altstadtbeschwerden“) oder ein eigens gestalteter Kleinraum („Dein ist mein ganzes Herz“) – widmet sich Arthur Zgubic seinen Projekten. Die Plattform selbst steht als Netzwerk für spartenübergreifende Theater- und Kunstprojekte in Salzburg.

Aber nicht nur ohnetitel bringt bis heute Bewegung in die Theater- und Kunstszene. Mit Studio West hat Arthur Zgubic einen Standort mitgegründet, der für seine sozialkritischen und künstlerischen Dokumentar- und Experimentalfilme bekannt ist. Bei der Straßenzeitung Apropos ist er ein langjähriger Mitarbeiter und zeichnet Monat für Monat seine einzigartigen Cartoons, die das Schwerpunktthema der jeweiligen Ausgabe unter die Lupe nehmen.

© Christian Schneider



Dr.ⁱⁿ phil. Hildegard Fraueneder,
Senior Lecturer für
Kunstwissenschaft,
Universität Mozarteum

Hildegard Fraueneder über Arthur Zgubic

„Arthur Zgubic hat sich in [seinem] Mitwirken wie auch in seinen kulturpolitischen Engagements immer als autonom denkender und autonom handelnder Künstler verstanden und dabei auf ein für jede Kunstproduktion Grundlegendes beharrt und dieses verteidigt. Seine Zugangsweisen zu den doch sehr unterschiedlichen Projekten und Projektreihen innerhalb und außerhalb von Institutionen waren, obgleich er nach einem Germanistik- und Philosophiestudium Bildhauerei studiert hatte, vom Theatergedanken geleitet. Mitunter überzog bei einzelnen Projekten der Laborcharakter, bei anderen wiederum prägte eine strenge theatrale Form die Aufführung, je nachdem, welche „Bühnen“ jeweils wo kreiert wurden.“



Internationaler Preis für Wissenschaft und Forschung

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Klaus und Mag. DDr. Thomas Ballhausen

Nach dem Studium der Mathematik und Sozialwissenschaften in Münster schloss Elisabeth Klaus an der University of Notre Dame ihr PhD-Studium ab. Von 2003 bis zu ihrer Pensionierung 2020 war sie Universitätsprofessorin am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg. Bei der interuniversitären Einrichtung Wissenschaft und Kunst leitete sie das Doktoratskolleg, war Vorsitzende und Mitglied der Curricularkommission für das interuniversitäre Doktoratsstudium und Co-Leiterin des Programmbereichs „Zeitgenössische Kunst und kulturelle Produktion“.

Thomas Ballhausen ist Lehrender und Mitarbeiter an der Universität Mozarteum. Er studierte Vergleichende Literaturwissenschaft, Deutsche Philologie, Philosophie und Sprachkunst in Wien, ist Lehrbeauftragter an der Universität Wien und der Universität Mozarteum Salzburg zu den Schwerpunkten Quellenkunde, Literatur-/Mediengeschichte und Medienkomparatistik. Er hat zahlreiche wissenschaftliche und literarische Texte veröffentlicht, außerdem war und ist er als Kurator, Redakteur und Juror tätig.

Kunst und Wissenschaft im Dialog

Wenn Kunst, Kultur und Wissenschaft zusammentreffen, bedeutet das immer zu experimentieren, sich gegenseitig zu befruchten, voneinander zu lernen, miteinander gewagte Thesen aufzustellen und diese mittels künstlerischer und wissenschaftlicher Mittel zu erproben. Experimentieren heißt aber auch neue Wege zu finden und zu gehen, auf Bestehendes anders zu blicken und innovative Sichtweisen auf aktuelle gesellschaftliche Probleme zu ermöglichen. Wissenschaft und Kunst (W&K), die institutionelle Kooperation zwischen der Paris Lodron Universität Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg, wagt seit 2004 genau das: Gemeinsam arbeiten an den Schnittstellen von Wissenschaft und Kunst, an den Bruchlinien der Gesellschaft, ihren Übergängen und Wandlungsprozessen. Dank des Engagements von Elisabeth Klaus und Thomas Ballhausen ist W&K in der Salzburger Wissenschaft- und Kulturlandschaft mittlerweile fest verankert.

Die Arbeit der Programmbereiche stützt sich auf drei miteinander verzahnte Dimensionen: Forschung, Vermittlung und Lehre. Parallel dazu sind im dritten Doktoratskolleg sechs Dissertationen entstanden. Die interdisziplinären Teams, bestehend aus zahlreichen Departments und Fachbereichen beider Universitäten, treten mit einer Vielfalt an Angeboten und in enger Kooperation mit den unterschiedlichsten Salzburger Kunst- und Kultureinrichtungen in die Öffentlichkeit und suchen den Dialog mit der Salzburger Bevölkerung.

© elsa okazaki



Elisabeth Gutjahr
Prof.ⁱⁿ Elisabeth Gutjahr,
Rektorin der Universität
Mozarteum

Elisabeth Gutjahr über Elisabeth Klaus und Thomas Ballhausen

„Mit der Auszeichnung des Leitungsteams der Interuniversitären Einrichtung Wissenschaft und Kunst (W&K) werden Persönlichkeiten geehrt, die mit hoher Kompetenz und herausragendem Engagement maßgeblich zur Erfolgsgeschichte und zur internationalen Ausstrahlung von W&K beigetragen haben. Diese einzigartige Kooperation zwischen PLUS und Universität Mozarteum Salzburg fördert interdisziplinäre Forschung und Dialog durch innovative Forschungsprojekte und Veranstaltungen im Kontext von Kunst, ein vielfältiges Lehrangebot und eine Vielzahl innovativer Projekte. Hier findet seit bald 20 Jahren eine Generation von interdisziplinären Forschenden und künstlerisch Agierenden den nötigen Frei- und kritisch-konstruktiven Denkraum für die Auseinandersetzung mit wegweisenden Fragen unserer Zeit.“



Förderpreis für Kunst und Kultur

MMag. art. Gordon Safari, MA MA

Gordon Safari ist eine vielseitige Künstlerpersönlichkeit und ein Vollblutmusiker. Er lebt in Salzburg und ist als Dirigent und Organist international bei Konzerten tätig. Als Dirigent fühlt sich Safari einem unmittelbar sprechend-vitalen Musizieren verpflichtet. Darüber hinaus zeichnet ihn sein breit gefächertes Repertoire und eine profunde Stil- und Werkkenntnis aus. Er arbeitete unter anderem mit dem Symphonieorchester Hannover, dem Staatsorchester Hannover, dem Preußischen Kammerorchester Potsdam und dem Orchester der Tiroler Festspiele.

Gordon Safari studierte Musiktheorie, Komposition, Kirchenmusik und Dirigieren. Seit 2020 kommt er einer Lehrtätigkeit an der Universität Mozarteum nach.

Ein Mann, unzählige Projekte

International bekannt und anerkannt wurde Gordon Safari durch die Gründung und herausragende künstlerische Leitung des Ensembles BachWerkVokal, das von der Kritik als eines der interessantesten neuen Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis wahrgenommen wird. 2015 gegründet, entwickelte sich BachWerkVokal – bestehend aus einem Vokal- und Instrumentalensemble – innerhalb kurzer Zeit zu einer anerkannten Größe in Salzburg, Österreich und im europäischen Ausland. Die CD-Einspielungen des Ensembles sind regelmäßig für die großen internationalen Klassikpreise nominiert (OPUS Klassik, Preis der Deutschen Schallplattenkritik, ICM-Award).

2020 brillierte Safari mit der Gründung der Kammeroper Salzburg, gemeinsam mit Konstantin Paul und Michael Hofer-Lenz. Die Künstler schlossen sich zusammen, um Oper „mal anders“ voranzutreiben. Die Kammeroper soll als ein „Raum für Mut“ gelten und Technik, Medien und Digitalität miteinander verschmelzen lassen. Hier wird Oper nicht als Form der Unterhaltung gesehen, sondern als Darstellungsmittel von wirklichen und drängenden Problemen.

Weitere Projekte von Gordon Safari sind die Cantorey Salzburg, die Klanghorizont Kirche-Reihe, die Konzertreihe Orgelpunkt, das Angebot an Orgelkonzerten für Kinder, „11Uhr11“ – Orgelmusik zur Schranne und Duo Vinzens-Safari.

Das Ensemble BachWerkVokal gemeinsam mit Gordon Safari in der künstlerischen Leitung tritt jedes Jahr in ganz Europa mit seinen einzigartigen und preisgekrönten Interpretationen auf.





Förderpreis für Wissenschaft und Forschung

a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med.
Saskia Wortmann, PhD

Saskia Wortmann wurde 1978 in Hamm in Deutschland geboren. Seit 2015 leitet sie den Bereich für angeborene Stoffwechselerkrankungen an der Salzburger Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Neben der Patientenversorgung betreibt sie ihre Forschung fokussiert auf das Entwickeln maßgeschneiderter Therapien für angeborene, seltene Stoffwechselerkrankungen und andere Entwicklungsstörungen.

Sie hat mehr als 160 vielfach zitierte Fachpublikationen in renommierten einschlägigen Fachzeitschriften veröffentlicht. Nicht zuletzt deshalb wurde sie mehrfach mit dem Wissenschaftspreis der Paracelsus Universität ausgezeichnet und in den Jahren 2018, 2021 und 2022 zur Forscherin des Jahres gekürt.

Von Murmeltieren und Mitochondrien

Um herauszufinden an welcher Krankheit ein Kind leidet, durchleben Eltern oft eine Odyssee. Sie werden von Arzt zu Arzt überwiesen, um die richtige – und oftmals schwierig zu stellende – Diagnose zu finden. Mit der Murmeltiersprechstunde will Saskia Wortmann den Eltern und Kindern diesen Weg erleichtern.

Im Rahmen der Murmeltiersprechstunden wurden seit 2018 bereits mehr als 180 Kinder mit Entwicklungsstörungen aus der Stadt und dem Land Salzburg untersucht. Mittels neuester genetischer Methoden diagnostiziert Saskia Wortmann mit ihrem Team die Ursache der Entwicklungsstörung. Dies gelingt in ca. 60 % der Fälle und damit liegen sie über der international erreichten Diagnoserate. Auf die Diagnosestellung folgt weitere Forschung mit dem Ziel, eine maßgeschneiderte Therapie anzubieten.

Die interdisziplinäre Mitochondriale Sprechstunde betreut seit 2021 mehr als 50 Kinder mit seltenen Erkrankungen des Energiestoffwechsels. Die umfassende Betreuung der Familien erfolgt durch ein interdisziplinäres Team aus Kinderneurologie, Physiotherapie, Logopädie, Psychologie und Diätologie. Diese Sprechstunde ist österreichweit einzigartig und Saskia Wortmann und ihr Team betreuen nicht nur Kinder aus der Stadt und dem Land Salzburg, sondern auch aus allen anderen Bundesländern und dem europäischen Ausland.

Saskia Wortmann in ihrem Element: Bei der Murmeltiersprechstunde widmet sie sich den Kindern.

Die damit erreichten Fortschritte sind oftmals beachtlich für Österreich, aber auch Europa.





Förderpreis für Kinder- und Jugendprojekte

Univ.-Prof. MMag. Bakk.art.
Andreas Bernhofer, PhD

Als gebürtiger Salzburger studierte Andreas Bernhofer Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung und Mathematik in Salzburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind schulische Musikvermittlung, digitale Medien im Musikunterricht, Musikdidaktik und Erhebungsmethoden im Bereich der qualitativen Sozialforschung. Nach 10 Jahren als Musik- und Mathematiklehrer an verschiedenen Gymnasien in Salzburg und Bayern begann er seine Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Universität Mozarteum Salzburg. In seiner Dissertation beschäftigte er sich vor allem mit den Konzerterlebnissen von Jugendlichen im schulischen Kontext, was auch mit seinem Projekt der „Musik-Multis“ zusammenhängt.

Seit 2017 ist Andreas Bernhofer Vorstandmitglied der European Association for Music in Schools (EAS) und leitet das europäische Forschungsprojekt „schools@concerts: Tuning up for the Music Experience“. Bei diesem Projekt arbeiten Forscher:innen aus neun europäischen Ländern beim Thema Musikvermittlung zusammen.

„Musik-Multis“: Mut zum Musizieren

Seit 2021 gibt es das Pilotprojekt „Musik-Multis“, bei dem insgesamt fünf Salzburger Schulen gemeinsam mit der Universität Mozarteum kooperieren. Die Projektidee definiert sich dadurch, dass eine Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Studierenden an der Universität und Lehrenden und Schüler:innen der Oberstufe von Salzburger Schulen entsteht. Die Schüler:innen sollen mit Hilfe von Universitäts-Workshops zu Musik-Multiplikator:innen vor Ort, Kontaktpersonen und Initiativegeber:innen für ihre Schule und deren Umfeld ausgebildet werden. Ziel ist es, sie dabei zu unterstützen, selbst gewählte musikalische Projekte an ihren Schulen umzusetzen. Der Vielfalt und Unterschiedlichkeit dieser künstlerischen Vorhaben werden keine Grenzen gesetzt.

Getragen vom Gedanken, dass viele begabte junge Menschen auf Grund ihrer Herkunft, aber auch regionaler Bedingungen nicht die entsprechende Förderung erhalten, um eine Zulassungsprüfung an einer Kunst- oder Musikuniversität zu bestehen, oder gar nicht den Mut aufbringen, eine Karriere im künstlerischen (oder künstlerisch-pädagogischen) Bereich zu verfolgen, wurden mehrere österreichische Kunstuniversitäten aufgefordert, sich mit Ideen und Initiativen an dem Projekt zu beteiligen.

2024 werden „Musik-Multis“ von Andreas Bernhofer weitergeführt und speziell auf den Bereich der Schulen in der Stadt Salzburg ausgeweitet.

Die Musik-Multis mitten im Geschehen. Mit viel Kreativität widmet sich Andreas Bernhofer den unterschiedlichen musikalischen Talenten der Schülerinnen und Schüler.





Salzburgpreis

Dr.ⁱⁿ Helga Rabl-Stadler

Die gebürtige Salzburgerin Helga Rabl-Stadler prägt die Stadt und deren kulturelles Leben in ganz außergewöhnlicher Weise: Am 26. Januar 1995 zur Präsidentin der Salzburger Festspiele ernannt, war sie in dieser Funktion fast drei Jahrzehnte lang bis 31. Dezember 2021 tätig. Heute zeichnet sie als Sonderberaterin für Auslandskultur im Außenministerium für „die Weiterentwicklung des österreichischen Auslandskulturauftritts“ mitverantwortlich.

Helga Rabl-Stadler studierte 1966-70 Rechts-, Publizistik- und Politikwissenschaften und wurde 1970 zu Doktorin der Rechte promoviert. Sie war als Kolumnistin und Journalistin in Wien tätig, für den Kurier schrieb sie von 1974 bis 1978 als erste weibliche Journalistin eine Innenpolitik-Kolumne. 1985 wurde sie zur ersten weiblichen Vizepräsidentin der Salzburger Wirtschaftskammer, 1988 zur ersten Präsidentin einer österreichischen Interessensvertretung ernannt. Als Nationalratsabgeordnete setzte sie in den 1980er Jahren ein Programm für flexible Arbeitszeitlösungen durch und trat für die bessere Verankerung von Sponsortätigkeiten im Steuerrecht ein. Nach ihrer Ernennung zur Festspielpräsidentin legte sie Ende 1994 alle politischen Funktionen nieder.

Jahrelanges Engagement für kulturelles Leben in Salzburg

In ihren 27 Jahren als Festspielpräsidentin hat Helga Rabl-Stadler zahlreiche wichtige Großprojekte initiiert bzw. erfolgreich abgeschlossen. Sie zeichnete für die finanzielle Absicherung der Erbauung des 2006 eröffneten Hauses für Mozart verantwortlich, mit dem ein zentrales kulturpolitisches Projekt nicht nur Salzburgs, sondern auch ganz Österreichs geschaffen wurde. Sie setzte sich für einen Auf- und Ausbau eines starken und weitreichenden Sponsoring-Netzwerkes ein.

Um die Salzburger Bevölkerung in das Geschehen rund um die Festspiele stärker einzu beziehen, wurde in ihrer Amtszeit das Fest zur Festpieleröffnung als fixer Bestandteil des Festspielsommers etabliert. Gemeinsam mit dem damaligen ORF Intendanten Fritz Urban und dem Sponsor Siemens hat sie 2002 die Siemens-Festspielnächte gegründet, heute das größte Klassik Public Viewing weltweit. Auch damit werden die Salzburger Festspiele den Salzburgerinnen und Salzburgern ein Stück nähergebracht.

Die Kunst, für alle da zu sein

Besonders prägend war ihr unermüdlicher Einsatz während der Corona-Pandemie, die für Kulturbetriebe eine schwere Herausforderung darstellte. Mit dem ihr eigenen außerordentlichen Engagement setzte sie sich für die Durchführung der Salzburger Festspiele in Zeiten der strikten Corona-Einschränkungen ein, wodurch sie ein geradezu weltweit beachtetes Zeichen setzte und dem generellen Kulturleben neue Kraft einhauchte.

Ein besonderes Anliegen ist ihr die Stärkung des Stefan Zweig Zentrums in Salzburg. So gelang es ihr vor kurzem 48 kostbare Briefe von Stefan Zweig an Sigmund Freud durch die Organisation eines Sponsorings für das Literaturarchiv zu erwerben.

In Anerkennung ihrer außerordentlichen Verdienste um die künstlerische und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadt Salzburg und der Paris Lodron Universität Salzburg verlieh ihr die PLUS im Mai 2023 die Würde und Rechte einer Ehrendoktorin der Kulturwissenschaften.

■ ■ K

Kulturfonds der Stadt Salzburg



DOROTHEUM
SEIT 1707

SEIT 1601
TRUMER
PILS

Impressum: Kulturfonds der Stadt Salzburg, MA 2 – Kultur, Bildung und Wissen, Mozartplatz 5, 5024 Salzburg, www.kulturfonds.at; Redaktion: Laura Lapuch; Satz: Verena Vitzthum; Fotos soweit nicht anders ausgewiesen: Schaller08 / Martin Hasenöhr, Alexander Killer / Stadt Salzburg. Druck: Offset 5020.